



PETER SCHÖLLER 1923-1988

EUGEN WIRTH

Mit dem Tode PETER SCHÖLLERS am 16. März 1988 hat die deutsche Geographie der Nachkriegszeit einen ihrer angesehensten Vertreter verloren, der in vieler Hinsicht Vorbild war und neue wissenschaftliche Maßstäbe setzte. PETER SCHÖLLER starb für uns alle unfaßlich früh, noch vor seiner Emeritierung und vor der Feier seines 65. Geburtstages. Sein Leben und seine Arbeit standen allerdings schon seit Jahren unter dem Schatten gesundheitlicher Gefährdung. So hat ihn der Tod nicht überrascht; er kam als Abschluß eines erfüllten Lebens.

PETER SCHÖLLERS letzte Wochen im Angesicht eines sicheren baldigen Todes waren so diszipliniert und von so klarer, einsichtiger Vernunft im Sinne *Immanuel Kants* getragen wie sein ganzes vorheriges Leben. Kurz vor Weihnachten, am 20. Dezember 1987, rief er mich an und erzählte mit ungewöhnlich

fester Stimme, daß er vor wenigen Stunden Bescheid über das Ergebnis einer Gewebeuntersuchung erhalten habe: Bösartiger Tumor, inoperabel, vermutliche Lebenserwartung einige Monate, günstigenfalls noch ein Jahr. Er sei aber guten Mutes und er werde um jeden Tag kämpfen, der ihm noch ohne starke Schmerzen beschieden sei. Die folgenden Wochen brachten weitere Untersuchungen in verschiedenen Spezialkliniken, Behandlungen und starke Bestrahlungen. Zwei Wochen vor seinem Tod besuchte ich ihn in Münster: Er war ziemlich abgemagert und wirkte ein wenig bedächtiger als sonst, aber seine Persönlichkeit war noch völlig unverändert; gelegentlich schimmerte sogar sein gütiger, niemals verletzender Humor auf. Beim Gespräch klang dann allerdings immer wieder an, daß er im biblischen Sinne sein Haus bestellt und mit dem Leben abgeschlossen

hatte. Sein letzter Wunsch war, ohne viele Wochen oder gar Monate qualvoller Schmerzen sterben zu dürfen. Dieser Wunsch ist ihm erfüllt worden.

Einen Nachruf über einen Menschen zu schreiben, dem man sich über mehr als drei Jahrzehnte hinweg in enger Freundschaft persönlich verbunden fühlte, ist eine kaum lösbare Aufgabe. PETER SCHÖLLER hat darum gebeten, ich möge mich dieser Aufgabe unterziehen. So mag die räumliche Distanz unserer Arbeitsstätten und Wirkungskreise einmal in Münster und Bochum, zum anderen in Hamburg und Erlangen zu der für eine Würdigung von Persönlichkeit und wissenschaftlichem Werk erforderlichen Distanzierung des Berichterstatters beitragen. Auch die zeitliche Distanz zu jenen Tagen, da wir uns kennenlernten, wird als Filter und Maßstab hilfreich sein; schon in meinem Beitrag zu SCHÖLLERS 60. Geburtstag hier in der „Erdkunde“ erinnerte ich ja an die letzten Worte des Tom in der *Glasmengerie* von TENNESSEE WILLIAMS: „I did'nt go to the moon, I went much further – for time is the longest distance between two places.“

Vor mehr als 35 Jahren, im April 1952, bin ich PETER SCHÖLLER zum ersten Mal begegnet. Damals kamen am Amt für Landeskunde in Remagen zwei neugegründete Arbeitskreise des Zentralausschusses für Deutsche Landeskunde zu ihrer Gründungsversammlung zusammen: Am 25. und 26. April der für Agrargeographie unter ERICH OTREMBÄ, und am 27. und 28. April der für Stadtgeographie unter THEODOR KRAUS und RUDOLF KLÖPPER. Obwohl PETER SCHÖLLER stärker mit dem stadtgeographischen und ich stärker mit dem agrargeographischen Arbeitskreis verbunden war, nahmen wir an beiden Tagungen teil und lernten uns dabei kennen. Ein oder zwei Abende saßen wir in einem intensiven und sehr spontanen Gedankenaustausch viele Stunden zusammen.

Als wir in jenen Tagen Freundschaft schlossen, war PETER SCHÖLLER schon eine über allen Parteiungen stehende, in sich ruhende Persönlichkeit, die unbeirrbar ihren eigenen Weg ging. Er entstammte keiner der damaligen geographischen Schulen und er war auf keinen akademischen Lehrer eingeschworen, aber CARL TROLL hat ihn in vorbildlicher Weise gefördert. Als Nonkonformist löckte er gerne gegen den Stachel, und er nahm kein Blatt vor den Mund. Er war impulsiv, geradeheraus und in seinen Äußerungen oft recht undiplomatisch – ein nachdenklicher und doch immer wieder fröhlicher, ein respektloser und doch in treuer Verbundenheit anhänglicher, ein realistisch nüchterner und doch auch wieder fast halsbrecherisch idealistischer junger Wissenschaftler.

Von irgendeinem festen Lebensplan konnte, als wir uns kennenlernten, keine Rede sein. Als überzeugte Junggesellen ohne Verpflichtungen für nahe Angehörige durften wir es uns leisten, in aller Ruhe, aber doch auch mit Neugier und Interesse abzuwarten, in welche Richtung sich unser Lebensweg wenden werde. In einem erstaunlich ungebrochenen Optimismus sah SCHÖLLER damals in die Zukunft; er wollte die Welt zumindest in einigen kleinen Teilbereichen verbessern, und er glaubte trotz manch bitterer Erfahrung an das Gute im Menschen. Ich werde nie vergessen, wie er einmal sagte: „Warum ich lebend aus dem Krieg nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht. Aber nachdem das nun einmal so ist, will ich versuchen, das Beste daraus zu machen, damit ich mich dessen nie zu schämen brauche.“

Welches Lebensschicksal hatte PETER SCHÖLLER 1952, im Jahre unseres Kennenlernens, schon hinter sich, und was ist in den Jahrzehnten danach aus ihm geworden? Als zweites von drei Kindern des Ingenieurs ALFRED SCHÖLLER und seiner Ehefrau MARGARETE, geb. SPRING, wurde er am 5. Dezember 1923 in Berlin-Lichterfelde-West geboren. Sein Vater, der während des Ersten Weltkriegs im Auftrag der Obersten Heeresleitung die drahtlose Telegraphie in der Türkei eingerichtet hatte, ist schon im Jahre 1934 gestorben. Für die Hinterbliebenen war nicht gesorgt; so mußte die Mutter als Sekretärin in einer kaufmännischen Berufsschule für den Unterhalt der drei Kinder aufkommen und diese unter spartanischen Verhältnissen großziehen. Vor ihrer Ehe hatte SCHÖLLERS Mutter schon weite Reisen unternommen, vier Jahre lang für eine Hamburger Großhandelsfirma in Japan gearbeitet, als eine der ersten Frauen den Führerschein erworben und sogar aktiv an Pferderennen teilgenommen. Gegen den Widerstand der ganzen Verwandtschaft setzte sie es durch, daß alle drei Kinder bis zum Abitur auf der Schule bleiben konnten. PETER SCHÖLLER hat zeitlebens ein besonders enges Verhältnis zu seiner Mutter gehabt und sie bis zu ihrem Tode im Jahre 1974 so oft es ging in Potsdam besucht.

Nach vier Jahren Volksschule 1930 bis 1934 besuchte SCHÖLLER die Oberschule in Potsdam-Babelsberg und legte dort am 20. 3. 1942 das Abitur ab. Am 17. 4. 1942 wurde er zur Wehrmacht eingezogen; er war immer an der Ostfront eingesetzt. Am 11. 5. 1945 geriet er in Wien in sowjetische Gefangenschaft und wurde dann am 4. 10. 1945 – schwer erkrankt und arbeitsunfähig – nach Potsdam entlassen. Nach seiner Genesung begann er mit einer Lehrerausbildung am Studienseminar in Potsdam; am 2. 6. 1947

legte er die erste Lehrerprüfung ab. Seine alte Oberschule, an der er das Abitur gemacht hatte, suchte damals dringend nach Lehrkräften; PETER SCHÖLLER hatte das Glück, dort schon im Januar 1946 eine Anstellung als Fachlehrer für Deutsch und Erdkunde zu finden. Damit war sein Lebensunterhalt zunächst einmal gesichert. Der Direktor der Schule und die Schulrätin wollten ihm aber ein ergänzendes Studium an der Universität Berlin ermöglichen; so waren sie damit einverstanden, daß er seinen Unterricht auf zwei Vormittage mit je sechs Stunden konzentrierte und ab Wintersemester 1946 an der Humboldt-Universität Berlin Geographie, Germanistik, Geschichte und Geologie studierte. Vor allem NORBERT KREBS (Geographie), HANS STILLE (Geologie) und FRITZ HARTUNG (Geschichte) haben den jungen Studenten als akademische Lehrer damals sehr beeindruckt.

Die zunehmende Politisierung sowohl des Studiums als auch der Lehrtätigkeit an den Schulen der „Ostzone“ veranlaßten PETER SCHÖLLER dazu, zum 31. 12. 1948 bei der Provinzialregierung Brandenburg um Entlassung aus dem Schuldienst nachzusehen und ganz legal nach West-Berlin umzuziehen. Von da ging er dann bald an die Universität Bonn; hier führte er sein Studium vom Sommersemester 1949 bis zum Sommersemester 1951 weiter. Als Werkstudent mußte er sich mehr schlecht als recht mit den verschiedensten Jobs durchschlagen: Kellner, Wachmann, Vertreter, Bauhilfsarbeiter, Parkettleger im Neubau des deutschen Bundestages, Verkäufer und Hilfskraft in Büros. Nach neun Studiensemestern promovierte er im Juli 1951 an der Universität Bonn zum Dr. phil.

Als akademische Lehrer haben Schöller in Bonn der Geologe HANS CLOOS und der Historiker FRANZ STEINBACH nachhaltig geprägt. Vor allem aber war es CARL TROLL mit seinem Gespür für wissenschaftlich ertragreiche Probleme und mit seinen umfassenden, fachübergreifenden Perspektiven gewesen, der den jungen Studenten faszinierte und mit seiner dynamischen Persönlichkeit in Bann zog. TROLL hat dann auch als Doktorvater die Dissertation von PETER SCHÖLLER gewissenhaft geleitet und betreut, obwohl sie thematisch den eigenen Interessengebieten weit entfernt lag. Nach der Promotion entschloß sich CARL TROLL, PETER SCHÖLLER vom 1. 12. 1951 bis zum 30. 9. 1952 auf eine zeitweise vakante Assistentenstelle des Bonner Instituts zu setzen, obwohl einige Mitarbeiter gegenüber dem liberalen und freimütigen künftigen Kollegen gewisse Reserven zeigten.

Im Anschluß daran hat es SCHÖLLER zunächst über Jahre hinweg offen gelassen, ob er eine Habilita-

tion in Geographie oder eine solche in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, vielleicht auch in neuester Geschichte anstreben solle. Am 1. 10. 1952 holte ihn nämlich der Historiker FRANZ PETRI als planmäßigen wissenschaftlichen Assistenten an das Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde nach Münster; als Nachfolger PETRIS wurde er am 1. 8. 1961 vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe zum wissenschaftlichen Direktor des Instituts ernannt. In dieses Jahrzehnt am Provinzialinstitut fallen ausgedehnte Untersuchungen zu Fragenkomplexen einer zwar geographisch orientierten, aber letztlich doch historischen Landes-, Volks- und Kulturraumforschung.

Schon in seiner 1953 erschienenen Dissertation „Die rheinisch-westfälische Grenze zwischen Ruhr und Ebbegebirge“ zeigte PETER SCHÖLLER überzeugend auf, wie stark unser historisches Erbe bis in moderne sozial- und wirtschaftsgeographische Raumstrukturen durchschlägt. Beschäftigung mit weit zurückliegenden Zuständen, Ereignissen und Prozessen, mit Geschichte und Persistenz einerseits und mit der ganz aktuellen politischen, wirtschaftlichen, sozialen Gegenwart andererseits waren für ihn niemals Gegensätze, sondern eng zusammenhängende und aufeinander bezogene Sachverhalte. So zeigen umgekehrt seine Beiträge zur Neugliederung des Bundesgebietes oder zur Auseinanderentwicklung der in das westliche bzw. östliche Staatensystem integrierten Teilräume Deutschlands, wie sich vor unseren Augen innerhalb einer Generation aus politischer, sozialer und wirtschaftlicher Aktualität heraus geschichtlich verfestigte Strukturen bilden können.

Es ist ganz wesentlich wieder das Verdienst von CARL TROLL gewesen, den jungen, historisch und politisch vielseitig interessierten Wissenschaftler bei der Geographie gehalten zu haben – und zwar mit Aufgaben, die die ganze Persönlichkeit forderten: Schon zwei Jahre nach seiner Promotion, im Sommer 1953, rückte SCHÖLLER mit einem damals grundlegenden und in vieler Hinsicht wegweisenden Überblicksaufsatz „Aufgaben und Probleme der Stadtgeographie“ an die vorderste Front geographischer Forschung. Wir etwa Gleichaltrigen sahen voll Respekt und Hochachtung auf diese wissenschaftliche Leistung, auf die Originalität der Gedankenführung und die ungewöhnliche Breite des Ansatzes; wir freuten uns aber auch darüber, daß CARL TROLL, der international hoch angesehene Herausgeber der *Erdkunde*, hier zum ersten Mal einen Wissenschaftler unserer jungen Generation mit der Abfassung eines zentralen Aufsatzes – einer Art von Leitartikel – in seiner Zeitschrift beauftragt hatte. Vier Jahre später, 1957,

brachte CARL TROLL erneut einen grundlegenden und wegweisenden Beitrag von SCHÖLLER an sichtbar herausragender Stelle der *Erdkunde* heraus: „Wege und Irrwege der politischen Geographie und Geopolitik“. Dieser Aufsatz hat nach den Verirrungen der nationalsozialistischen Literatur die Politische Geographie im deutschen Sprachbereich neu begründet und sie auf ein solides Fundament gestellt.

Mit solchen Arbeiten und mit vielen gehaltvollen und temperamentvoll vorgetragenen Beiträgen auf geographischen Kongressen und Fachsymposien gewann PETER SCHÖLLER weithin Achtung und Anerkennung; dies erleichterte ihm die Entscheidung, dann doch die *venia legendi* im Fach Geographie anzustreben. Am 24. 2. 1959 habilitierte er sich an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster mit einer Arbeit über „Prinzipien und Probleme sozialgeographischer Gliederung“. Am 14. 11. 1961 folgte die Ernennung zum Dozenten am Geographischen Institut der Universität Münster.

Welch breites Feld von Forschungsschwerpunkten, weitgespannten Interessen und interdisziplinären Kontakten tut sich schon in diesem ersten Jahrzehnt wissenschaftlicher Tätigkeit auf! Und doch empfand es SCHÖLLER damals als schmerzliche Lücke, daß die Basis seiner geographischen Erfahrung zunächst im wesentlichen auf Mitteleuropa beschränkt war. So wandte er sich gleich nach seiner Habilitation einem ganz anders gearteten Kulturkreis, nämlich Ostasien, zu. 1959/60 weilte er 8 Monate und 1962/63 nochmals 9 Monate in Japan. Bis zu seinem Tod sind 11 weitere Reisen nach Ostasien und dem westlichen Pazifik gefolgt.

Auch in diesem ganz neuen, überseeischen Arbeitsgebiet gelang es SCHÖLLER binnen weniger Jahre, mit seinen Untersuchungen zur Stadtgeographie, zur Industriegeographie und zur Bevölkerungsgeographie Japans weithin sichtbare Zeichen innovativer Forschung zu setzen. Unvergeßlich für alle, die dabei waren, wird sein brillanter Festvortrag auf dem Bochumer Geographentag 1965 über „Kulturwandel und Industrialisierung in Japan“ bleiben. Damit stellte er sich als erster Ordinarius für Geographie an der neu gegründeten Ruhr-Universität Bochum einer breiteren Öffentlichkeit vor; im Sommer 1964 hatte er den dortigen Lehrstuhl übernommen.

Dieser Kongreß war auch in vieler anderer Hinsicht denkwürdig: Als der Zentralverband der Deutschen Geographen 1962/63 beschloß, den Geographentag 1965 in Bochum abzuhalten, da wußte PETER

SCHÖLLER noch nicht einmal, ob er auf den geplanten Lehrstuhl für Geographie an der Universitätsneugründung Bochum berufen würde. Da war noch nichts da – keine Konzeption, kein Institut, keine Räumlichkeiten, keine Mitarbeiter. Und überdies: Anders als bei allen früheren Geographentagen wurde zum verantwortlichen Leiter des Ortsausschusses kein erfahrener, routinierter Ordinarius oder Institutsdirektor bestellt, sondern ein junger Privatdozent: PETER SCHÖLLER. Nur Dr. PAUL BUSCH und die Geographische Gesellschaft Bochum standen ihm bei der Vorbereitung mit allen Kräften zur Seite – ab Sommer 1964, d. h. nach seiner Berufung auf den eben geschaffenen Lehrstuhl in Bochum, allerdings auch seine neuen wissenschaftlichen Assistenten. So viel Vertrauen ehrt zwar, aber die Aufgabe erschien fast unlösbar. Wir alle wissen, daß und wie sie gelöst wurde: Trotz ungünstiger, ja nicht existenter Ausgangspositionen präsentierte SCHÖLLER einen hervorragend vorbereiteten und reibungslos ablaufenden Kongreß – und er hielt gleichzeitig noch diesen ausgezeichneten Festvortrag!

Obwohl PETER SCHÖLLER seine große Wohnung in Münster bis zu seinem Tode beibehielt, ist das Geographische Institut der Ruhr-Universität Bochum seit 1964 zum Mittelpunkt und zur tragenden Basis seines Lebens und Wirkens geworden. Alle Bemühungen, ihn für andere Universitäten zu gewinnen, scheiterten an dieser fast existentiellen Bindung. Im Jahrzehnt zwischen 1964 und 1974 hat SCHÖLLER drei Berufungen auf die damals wohl renommiertesten deutschsprachigen Lehrstühle für Wirtschafts-, Kultur- und Sozialgeographie erhalten: 1964 auf den von ERICH OTREMBÄ in Hamburg, 1971 auf den von HUGO HASSINGER und HANS BOBEK in Wien und 1974 auf den von WILHELM CREDNER und WOLFGANG HARTKE in München. Jedesmal entschied er sich dazu, dem Geographischen Institut in Bochum als seinem Lebenswerk treu zu bleiben.

Über SCHÖLLERS Tätigkeit an der Ruhr-Universität wird in einer Bochumer Gedenkschrift ebenso ausführlich berichtet werden wie über seine Forschungen in Ostasien. Hinzu kommt eine Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Landeskunde in den *Berichten zur Deutschen Landeskunde*. Deshalb seien nachstehend nur noch einige allgemeinere, übergreifende Aspekte kurz angerissen. Ungeachtet allen persönlichen Engagements für seine Heimatuniversität und für seine Forschungen in Ostasien hat sich PETER SCHÖLLER ja immer wieder in hohen, verantwortlichen Funktionen auch für die Belange der deutschen Geographie und für die Förderung deutscher Geographen eingesetzt.

In den bewegtesten Jahren „studentischer Revolution“, von 1969 bis 1971, stand er als Erster Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Geographen und des Verbandes Deutscher Hochschullehrer der Geographie an der Spitze unserer Fachorganisationen. Noch vor seinem Amtsantritt sah er sich bei den Vorbereitungen zum Kieler Geographentag 1969 mit einer hochbrisanten Situation konfrontiert: Eine ungemein aktive Gruppe von Geographiestudenten hatte die Absicht, in Analogie zu einigen vorgegangenen anderen wissenschaftlichen Kongressen auch den Kieler Geographentag durch „spontane“ Aktionen zu stören. SCHÖLLER nahm auf eigene Verantwortung Verbindung zu den Wortführern dieser Gruppe auf, diskutierte nächtelang mit ihnen und gewann ihr Vertrauen. Das Ergebnis dieser Intervention ist allgemein bekannt: Auf einer offiziellen Hauptsitzung des Geographentags 1969 unter dem Vorsitz von PETER SCHÖLLER konnte die studentische Opposition ihre Thesen ausführlich vor einer breiten Öffentlichkeit vortragen; dafür verzichtete sie auf alle illegalen Störungen und Behinderungen.

Wenige Tage nach diesem spektakulären Protest der nachwachsenden Geographengeneration gegen das wissenschaftliche Establishment trat PETER SCHÖLLER auf der Abschlusssitzung der Kieler Tagung sein Amt als Erster Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Geographen an. Die Herausforderung war offensichtlich: Würde jetzt auch die Geographie – wie manche andere Wissenschaft – in mehrere sich erbittert bekämpfende Lager auseinanderbrechen? Durch unermüdlichen persönlichen Einsatz bei vielen Gesprächen zwischen den Gruppen und durch eine souveräne Leitung der Verbandsitzungen ist es SCHÖLLER gelungen, einen Eklat zu vermeiden und die Weichen in Richtung auf eine friedliche, rationale Austragung der Gegensätze zu stellen. Noch auf einigen Sitzungen des Erlanger Geographentags 1971 standen sich die Positionen fast unversöhnlich gegenüber. Nur weil PETER SCHÖLLER von allen Seiten als ehrlicher, über den Gruppierungen stehender Makler anerkannt wurde, konnten derartige Konflikte bewältigt werden. Das konservative Lager einiger älterer, aber auch jüngerer Ordinarien und der Standesdünkel einiger Verbandsfunktionäre haben ihm dabei übrigens oft mehr Kummer bereitet als die gegen herrschende Lehrmeinungen opponierenden Studenten.

Von 1976 bis 1980 war PETER SCHÖLLER dann als Vorsitzender des Nationalkomitees der Bundesrepublik Deutschland in der International Geographical Union tätig. In dieser Eigenschaft sollte er 1980

an der Spitze der deutschen Delegation zum Internationalen Geographenkongreß nach Tokio fahren. Bei der Vorbereitung des Kongresses kamen ihm die engen persönlichen Beziehungen zu vielen führenden japanischen Geographen sehr zugute. Da mußte er wegen eines Herzanfalls die Klinik aufsuchen; der Arzt verbot die Reise. Aus den vielen bestürzten Fragen japanischer Kollegen, die ihn vermißten, war zu spüren, welch hohen Stellenwert die deutsche Geographie in Japan dank PETER SCHÖLLER genießt.

Nur wenig später, kaum hatten sich Herz und Kreislauf einigermaßen normalisiert, mußte er für die deutsche Geographie wieder an herausgehobener Stelle eintreten: Zum Deutschen Geographentag 1981 in Mannheim wurde er mit dem Festvortrag auf der feierlichen Eröffnungssitzung betraut. Dieser Vortrag „Zur Urbanisierung der Erde“ war ein formvollendeter, ideenreicher und doch ausgereifter weltweiter Überblick, dem der professionelle Stadtgeograph ebenso aufmerksam, ja gebannt folgte wie das breitere, nicht fachspezifisch ausgewiesene Publikum; auch alle anwesenden Ehrengäste, unter ihnen Bundespräsident CARSTENS, waren sehr beeindruckt. Und nochmals konnte PETER SCHÖLLER mit einer souveränen kritischen Synthese vor einem prominenten interdisziplinären Publikum für unser Fach Geographie werben: Auf dem 36. Deutschen Historikertag in Trier sprach er im Oktober 1986 über „Geopolitische Versuchungen bei der Interpretation der Beziehungen zwischen Raum und Geschichte. Eine kritische Bilanz der Konzeptionen und Theorie seit FRIEDRICH RATZEL“. Für viele Zuhörer war dieser Vortrag der Höhepunkt des ganzen Kongresses.

SCHÖLLERS Plädoyer auf der Versammlung Deutscher Historiker 1986 wurde zum letzten Glied einer sich über Jahrzehnte erstreckenden Kette von Beiträgen, in denen er sich kritisch mit der deutschen Politik und Geschichte des 20. Jahrhunderts auseinandersetzte. Gerade weil er sich bis in die letzte Faser seines Herzens hinein als Deutscher fühlte, kämpfte er leidenschaftlich gegen alle nationalpolitischen Ideologien, deckte er schonungslos nationalistische Selbsttäuschungen und Geschichtsfälschungen auf, bemühte er sich um ein möglichst sachgerechtes Bild auch der DDR und Ostberlins. Von allen seinen Veröffentlichungen maß er deshalb einem in der Geographie nur wenig bekannten Buch einen herausgehobenen Stellenwert zu: In „Der Fall Löwen und das Weißbuch“ widerlegte er 1958 überzeugend die offizielle Version eines Berichts der deutschen Heeresleitung über die Erschießung von Frantireuren im August 1914.

Es ist ein völlig aussichtsloses Unterfangen, auf wenigen Seiten über mehr als drei Jahrzehnte aus dem Leben PETER SCHÖLLERS zu berichten – über eine ungeheuer reiche, erfüllte Zeit fruchtbaren Schaffens und ein unermüdliches Tätigsein mit vielen Stationen. Seit wir uns kennengelernt haben, sind zwar fünfunddreißig Jahre vergangen; aber PETER SCHÖLLER ist doch ganz der alte geblieben: Allseits hoch geachtet und als Autorität allgemein anerkannt, blieb er bis zu seinem Tod ein weltoffener, im Umgang meist unkomplizierter Mensch, ein Wissenschaftler ohne Starallüren und ohne alles Primadonnengehab; auch für Studienanfänger und für geographisch interessierte Laien war er immer zu sprechen. In gewissenhafter Pflichterfüllung übernahm er immer wieder undankbare Alltagsaufgaben, die viel Arbeit machen und Zeit erfordern, die aber nicht als wissenschaftlich verdienstvoll gelten. Er fragte nie nach Honorar und er hat oft aus eigenen Mitteln hohe Beträge zugesprochen, um ein wissenschaftliches Projekt oder eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Zusage für Vorträge und Aufsätze hielt er stets treu und gewissenhaft ein; niemals hat er irgendwelche Verpflichtungen kurzfristig abgesagt, selbst wenn deren Einlösung seine letzte Kraft abverlangte.

Sein Gespür für fruchtbare, weiterführende Neuansätze und seine hohe wissenschaftliche Kompetenz auch in nicht geographischen Disziplinen haben SCHÖLLER immer wieder eigene, höchst originelle Fragestellungen und Lösungsansätze eröffnet. Gegenüber modischen Strömungen – z. B. gegenüber vielen Auswüchsen der „quantitativen Revolution“ – war er immun; unbeirrbar ging er seinen eigenen Weg. Er hielt nie mit seiner Meinung zurück, aber er verabscheute jede Polemik und destruktive Kritik. Das Betriebsklima und menschliche Miteinander des Bochumer Instituts lagen ihm besonders am Herzen. Obwohl hier viele sehr unterschiedliche Charaktere und Temperamente beisammen sind, war und ist es vorbildlich. Nicht mit der *potestas* des Ordinarius,

sondern mit seiner von allen anerkannten *auctoritas* setzte PETER SCHÖLLER die Ziele und regelte die gemeinsame Arbeit.

Junge wissenschaftliche Mitarbeiter waren für ihn niemals *nègres*, wie die Franzosen es nennen – beliebig austauschbare Adjunkten, die ohne Dank verschlissen werden, um dem Chef zuzuarbeiten. Nein, schon beim jüngsten Doktoranden hat er viel Zeit und Mühe darauf verwandt, zur Entfaltung einer eigenen wissenschaftlichen Persönlichkeit beizutragen. Im Gegensatz zu manchen anderen Kollegen legte er immer großen Wert darauf, daß Mitarbeiter schon im Titel als gleichberechtigte Mit-Autoren genannt werden, wenn sie bei der Abfassung von Veröffentlichungen beteiligt waren; die Verwendung fremden geistigen Eigentums ohne entsprechende Kennzeichnung wäre für ihn undenkbar gewesen.

Fast noch wichtiger als alle eigene Forschungstätigkeit war es PETER SCHÖLLER seit Anbeginn gewesen, die „Fackel der Minerva“ an eine jüngere Generation weiterzureichen. Daß am Bochumer Institut ein hoch qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs zur Promotion und dann zur Habilitation geführt werden konnte, hat ihn mit Freude, ja mit berechtigtem Stolz erfüllt. Als Schüler von PETER SCHÖLLER sind in den vergangenen zwanzig Jahren schon mehrere „Studentengenerationen“ von jungen Geographen aus dem Bochumer Institut hervorgegangen, die heute an leitenden und verantwortungsvollen Stellen in Forschung und Lehre, Verwaltung und Planung wirken.

Tief bewegt haben sie zusammen mit Freunden und Kollegen in einer schlichten Trauerfeier am 22. März 1988 von PETER SCHÖLLER Abschied genommen. Seine Persönlichkeit und sein wissenschaftliches Werk werden für uns lebendig bleiben – als verpflichtendes Erbe und als ermutigendes Vorbild. Aber nicht nur der engere Freundes- und Schülerkreis, sondern die deutsche Geographie insgesamt ist PETER SCHÖLLER in bleibendem Dank verbunden.

SCHRIFTENVERZEICHNIS PETER SCHÖLLER

Bearbeitet von MANFRED SCHNEIDER

- 1951: Neuauflage alter Geopolitik? In: Rheinische Zeitung v. 28. 2. 1951.
Westfälisches Bauernhaus und Bergisches Bürgerhaus. In: Wuppertaler General-Anzeiger v. 3. 11. 1951 und 10. 11. 1951.
- 1952: W. MÜNCHHEIMER: Worum geht es bei der Neugliederung Deutschlands? Frankfurt/M. 1951. In: Erdkunde 6, 1952, S. 54–55 (Rezension).
- 1953: Die rheinisch-westfälische Grenze zwischen Ruhr und Ebbegebirge. Ihre Auswirkungen auf die So-

- zial- und Wirtschaftsräume und die zentralen Funktionen der Orte. Forschungen z. dt. Landeskunde 72. Remagen 1953. 143 S. Erschienen auch als Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1, Heft 6. Münster 1953.
- Territorialgrenze, Konfession und Siedlungsentwicklung. Untersuchungen zur historischen Kultur-geographie des märkisch-bergischen Grenzsaumes. In: Westfälische Forschungen 6, 1953, S. 116–129.
- Die Bedeutung einer alten Territorialgrenze für die heutige Verflochtenheit des Bergisch-Märkischen Industriegebietes. In: Petermanns Geogr. Mitt. 97, 1953, S. 187–192.
- Stadtgeographische Probleme des geteilten Berlin. In: Erdkunde 7, 1953, S. 1–11.
- Stalinstadt/Oder – Strukturtyp der neuen Stadt des Ostens. In: Informationen d. Inst. f. Raumforschung Bonn 25/26, 1953, S. 255–261.
- Aufgaben und Probleme der Stadtgeographie. In: Erdkunde 7, 1953, S. 161–184 (mit 427 Lit.-Nr.). Übersetzt: *Objetos y Problemas de la Geografía Urbana*. In: *Revista Geographica (Zaragoza)* 1, 1954, S. 47–67.
- Nordrhein-Westfalen-Atlas. Düsseldorf 1949 ff. In: Westfälische Forschungen 6, 1953, S. 284–286 (Rezension).
- 1954: Der Westerwald. Struktur, Grenzen und Raumbeziehungen. Als Gutachten zur innergebietlichen Neuordnung am Mittelrhein erstattet für den Sachverständigenausschuß der Bundesregierung. Münster 1954. 54 S.
- Niedersächsisch-westfälische Tagung über frühmittelalterliche Siedlungsgeschichte v. 12.–14. 10. 1953 in Georgsmarienhütte. In: Westfälische Forschungen 7, 1954, S. 266–287.
- H. ROTHERT: Westfälische Geschichte. Bd. I–III. Gütersloh 1949–1951. In: Westfälische Forschungen 6, 1953, S. 273–274; 7, 1954, S. 245 (Rezension).
- 1955: Grenzland Westerwald. In: Raumforschung und Raumordnung 13, 1955, S. 133–146.
- Die Frage der Ländergrenzen im Westerwald. In: Raumforschung und Raumordnung 13, 1955, S. 165–167.
- Einheit und Raumbeziehung des Siegerlandes. Versuche zur funktionalen Abgrenzung. In: F. PETRI, O. LUCAS, P. SCHÖLLER: Das Siegerland. Geschichte, Struktur und Funktionen. Veröffentlichungen d. Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1, Heft 8, Münster 1955, S. 75–122.
- (mit HILDEGARD DITT): Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in Nordwestdeutschland. In: Westfälische Forschungen 8, 1955, S. 150–180.
- Die Ostgrenze des Bergischen Landes. Landeskundliche Forschungsprobleme im Gebiet um Wuppertal. In: Mitteilungsblatt d. Berg. Geschichtsvereins 4, 1955, Nr. 3, S. 2–4; Nr. 4, S. 1–2.
- Landeskundliche Regionalforschung und Planungsprobleme. In: Raumforschung und Raumordnung 13, 1955, S. 106–108.
- Die unzerstörbare Stadt. Die raumpolitische Lage und Bedeutung Berlins. Köln–Berlin 1953. In: Erdkunde 9, 1955, S. 84–85 (Rezension).
- K. PAFFEN: Die natürliche Landschaft und ihre räumliche Gliederung. Forschungen z. dt. Landeskunde 68. Remagen 1953. In: Rheinische Vierteljahresblätter 20, 1955, S. 385–390 (Rezension).
- 1956: Beiträge zur geographischen Stadt- und Raumabgrenzung. In: Raumforschung und Raumordnung 14, 1956, S. 168–171.
- Die Pendelwanderung als geographisches Problem. In: Berichte z. dt. Landeskunde 17, 1956, S. 254–265.
- Freudenberg und sein Einzugsgebiet. In: Freudenberg in Vergangenheit und Gegenwart. Freudenberg 1956, S. 17–24.
- Entwicklung und Eigenart des Wirtschafts- und Kulturraumes von Lüdenscheid. In: Der Reidemeister, Geschichtsblätter f. Lüdenscheid Stadt und Land 1, 1956, S. 1–3.
- Ungedruckte Dissertationen über Westfalen aus den Jahren 1942–1947. In: Westfälische Forschungen 9, 1956, S. 199–208.
- K. A. HALL: Die niedersächsisch-westfälische Grenze und die Neugliederung Niedersachsens. Marburg 1954. In: Westfälische Forschungen 9, 1956, S. 221–222 (Rezension).
- W. WINDLER: Zur Methodik der geographischen Grenzziehung am Beispiel des Grenzgebietes der Kantone Schwyz, Zug und Zürich. Zürich 1954. In: Erdkunde 10, 1956, S. 87–88 (Rezension).
- 1957: Stadt und Einzugsgebiet. Ein geographisches Forschungsproblem und seine Bedeutung für Landeskunde, Geschichte und Kulturraumforschung. In: Studium Generale 10, 1957, S. 602–612. Wiederabdruck in: P. SCHÖLLER (Hrsg.): Zentralitätsforschung. Darmstadt 1972, S. 267–291. (Wege der Forschung 301).
- Wege und Irrwege der Politischen Geographie und Geopolitik. In: Erdkunde 11, 1957, S. 1–20. Wiederabdruck in: J. MATZNETTER (Hrsg.): Politische Geographie. Darmstadt 1977, S. 249–295. (Wege der Forschung 431).
- M. AUF DEM KAMP: Osnabrück. Die Zwischenlandschaft Osnabrück in ihren strukturellen Verflechtungen. Bremen–Horn 1956. In: Westfälische Forschungen 10, 1957, S. 213–215 (Rezension).
- 1958: Der Fall Löwen und das Weißbuch. Eine kritische Untersuchung der deutschen Dokumentation über die Vorgänge in Löwen vom 25. bis 28. August 1914. Mit einer Erklärung belgischer und deutscher Historiker. Köln und Graz 1958. 71 S. Übersetzt: *Le cas de Louvain et le Livre Blanc Allemand*. Louvain et Paris 1958. 120 S. *Het geval Leuven en het Duitse Witboek*. Leuven 1958. 123 S.

- Geopolitik als Raumideologie? Eine Entgegnung. In: Zeitschrift f. Geopolitik in Gemeinschaft u. Politik 1958, H. 4, S. 21–23.
- Das Ende einer politischen Geographie ohne sozialgeographische Bindung. In: Erdkunde 12, 1958, S. 313–316.
- 1959: Die Geopolitik im Weltbild des Historischen Materialismus. In: Erdkunde 13, 1959, S. 88–98.
- Länderreform und Landeskunde. Politische Zwischenbilanz und wissenschaftliche Probleme der Bestrebungen zur innergebietlichen Neuordnung Deutschlands von 1919 bis 1959. In: Westfälische Forschungen 12, 1959, S. 73–97.
- Schulwesen und kulturelle Einrichtungen im Siegerländer Kernraum. In: Leitgedanken zur Raumordnung im Siegerland. Mitt. a. d. Inst. f. Raumforschung 41. Materialien zur Landesplanung IV. Bad Godesberg 1959, S. 64–95.
- Sozialgeographische Aspekte zum Stadt-Umland-Problem. In: Berichte z. dt. Landeskunde 24, 1959, S. 49–53. Wiederabdruck in: W. STORKEBAUM (Hrsg.): Sozialgeographie. Darmstadt 1969, S. 187–192. (Wege der Forschung 59).
- Vom Geist und Lebensstil der Stadt. Anmerkungen und Gedanken zur individuellen Stadtgeographie. In: Festschrift THEODOR KRAUS: Wirtschafts- und sozialgeographische Themen zur Landeskunde. Bad Godesberg 1959, S. 45–54.
- Geopolitik. Artikel im Staatslexikon. Hrsg. v. d. Görres-Gesellschaft. Freiburg, 6. Aufl., 1959, Sp. 776–780.
- Prinzipien und Probleme sozialgeographischer Gliederung. Münster 1959 (Habilitationsschrift, Masch.).
- 1960: Städte als Mobilitätszentren westdeutscher Landschaften. In: Verhandlungen des 32. deutschen Geographentages in Berlin 1959. Wiesbaden 1960, S. 158–167.
- Die Auswirkungen der Teilung Deutschlands auf Entwicklung und Struktur Berlins (in japanischer Übersetzung). In: Chiri, Tokyo 1960, S. 32–39.
- Kulturräumforschung und Sozialgeographie. In: Aus Geschichte und Landeskunde. STEINBACH-Festschrift. Bonn 1960, S. 672–685.
- 1961: (mit FRANZ PETRI): Zur Bereinigung des Frankfurterproblems vom August 1914. In: Vierteljahrshefte f. Zeitgeschichte 1961, S. 234–248.
- Wiederaufbau und Umgestaltung mittel- und nordostdeutscher Städte. In: Informationen d. Inst. f. Raumforschung Bad Godesberg 21, 1961, S. 557–583.
- Raum, Staat und Grabowsky. „Grundlegung der Geopolitik“, dargestellt in Zitaten. In: Erdkunde 15, 1961, S. 149–154.
- 1962: Wandlungen der Industriestruktur Japans. In: Verhandlungen des 33. deutschen Geographentages in Köln 1961. Wiesbaden 1962, S. 238–258.
- Wachstum und Wandlung japanischer Stadtregionen. In: Die Erde 93, 1962, S. 202–234.
- Über die „Raumgebundenheit politischen Geschehens“. Antwort an Adolf Grabowsky. In: Erdkunde 16, 1962, S. 219–220.
- Centre-Shifting and Centre-Mobility in Japanese Cities. In: Proceedings IGU Symposium in Urban Geography Lund 1960. Lund Studies in Geography, Ser. B, 24, 1960, S. 577–593.
- Der Markt als Zentralisationsphänomen. Das Grundprinzip und seine Wandlungen in Zeit und Raum. In: Das Marktproblem im Mittelalter, bearb. v. P. SCHÖLLER. In: Westfälische Forschungen 15, 1962, S. 85–95.
- 1963: Die Wirtschaftsräume Westfalens vor Beginn des Industriezeitalters. Plan und Fragestellungen einer Dokumentation zur statistischen und kartographischen Darstellung der westfälischen Wirtschaftsräume um 1800. In: Westfälische Forschungen 16, 1963, S. 84–101.
- 1964: Diskussion um die frühen Gründungsstädte in Deutschland. In: Westfälische Forschungen 17, 1964, S. 218–224.
- 1965: Die neue Tokaido-Schnellbahn Tokyo–Osaka und ihre Stellung im Verkehrssystem Japans. In: Geographische Rundschau 17, 1965, S. 128–137.
- Neugliederung. Prinzipien und Probleme der politisch-geographischen Neuordnung Deutschlands und das Beispiel des Mittelrheingebietes. Forschungen z. dt. Landeskunde 150. Bad Godesberg 1965. 112 S.
- The division of Germany – based on historical geography? A reply to N. J. G. Pounds': Divided Germany and Berlin. In: Erdkunde 19, 1965, S. 161–164.
- Blankenstein, Datteln, Marl, Oer-Erkenschwick. In: Die Städte in Westfalen in geographisch-landeskundlichen Kurzbeschreibungen. Berichte z. dt. Landeskunde 34, 1965, S. 43–44, 77–78, 219–221, 244–246.
- 1966: Kulturwandel und Industrialisierung in Japan. In: Verhandlungen des 35. deutschen Geographentages in Bochum 1965. Wiesbaden 1966, S. 55–84.
- Teilabdruck in: E. WIRTH (Hrsg.): Wirtschaftsgeographie. Darmstadt 1969, S. 521–544 (Wege der Forschung 219) sowie in Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1969/70. Düsseldorf 1970, S. 365–372.
- Gutachtliche Stellungnahme zur kommunalen Neugliederung im Gebiet Hattingen–Blankenstein. Bochum (6. Januar) 1966. (Masch.).
- 1967: Hongkong – Weltstadt und Drittes China. In: Geographische Zeitschrift 55, 1967, S. 110–141.
- Die deutschen Städte. Erdkundliches Wissen 17. Beihefte der Geogr. Zeitschrift. Wiesbaden 1967. 107 S. – Teilabdruck in japanischer Übersetzung 1970.
- 1968: (mit KARLHEINZ HOTTES): Werk und Wirkung Walter Christallers. In: Geographische Zeitschrift 56, 1968, S. 81–84.
- Binnenwanderung und Städtewachstum in Japan. In: Erdkunde 22, 1968, S. 13–19.

- Eine neue Landeskunde Japans. In: Die Erde 99, 1968, S. 83–85.
- Leitbegriffe zur Charakterisierung von Sozialräumen. In: Zum Standort der Sozialgeographie. Festschrift W. HARTKE. Münchner Studien z. Sozial- u. Wirtschaftsgeogr. 4, 1968, S. 177–184.
- (unter Mitarbeit von H. DITT, H. J. BUCHHOLZ, H. HEINEBERG und A. MAYR): Kommunale Gebietsreform Ruhrtal-Hattingen. Gutachten über Voraussetzungen und Möglichkeiten einer kommunalen Neugliederung im nordwestlichen Ennepe-Ruhr-Kreis. Hattingen 1968. 75 S.
- Stichworte „Japan“ (z. T.) und „Hongkong“. In: W. TIETZE (Hrsg.): Westermann Lexikon der Geographie. Braunschweig 1968.
- 1969: Ein Jahrhundert Stadtentwicklung in Japan. In: Beiträge zur geographischen Japanforschung. Hrsg. v. W. LAUER. Colloquium Geographicum 10, 1969, S. 13–57.
- Veränderungen im Zentralitätsgefüge deutscher Städte. Ein Vergleich der Entwicklungstendenzen in West und Ost. In: Verhandlungen des 36. deutschen Geographentages in Bad Godesberg 1967. Wiesbaden 1969, S. 243–250.
- Zum Forschungsweg der Stadtgeographie. In: P. SCHÖLLER (Hrsg.): Allgemeine Stadtgeographie. Darmstadt 1969, S. VII–XIII. (Wege der Forschung 181).
- 1970: Japans Wirtschaftswachstum und Landesentwicklung. In: Geographische Rundschau 22, 1970, S. 81–91.
- Japanische Regionalzentren im Prozeß der Binnenwanderung. In: Erdkunde 24, 1970, S. 106–112.
- Kräfte und Konstanten historisch-geographischer Raumbildung. Gemeinsame Probleme geschichtlicher und geographischer Landeskunde. In: Landschaft und Geschichte. Festschrift F. PETRI. Bonn 1970, S. 476–484.
- Geopolitik. In: Handwörterbuch der Raumforschung. Hannover, 2. Aufl. 1970, Sp. 986–992.
- (mit A. MAYR) Blatt L. 4508 Essen. In: Deutsche Landschaften. Geographisch-landeskundliche Erläuterungen zur Topographischen Karte 1:50 000. Hrsg. v. d. Bundesforschungsanstalt f. Landeskunde und Raumordnung Bonn-Bad Godesberg 1970. 4. Lief., S. 15–32.
- Probleme der Bevölkerungsgeographie in Japan und Deutschland. Bericht über ein deutsch-japanisches Kolloquium zur Bevölkerungsgeographie vom 16. bis 19. Juli 1969 in Bochum. In: Geographische Zeitschrift 58, 1970, S. 35–40.
- Gedanken zum Geographieunterricht der Schule aus der Sicht der Universität. In: Geographische Rundschau 22, 1970, S. 361–363. Auch in: A. SCHULTZE (Hrsg.): Dreißig Texte zur Didaktik der Geographie. Braunschweig 1971, S. 299–304 sowie in Westfälische geographische Studien 25, 1971, S. 1–4.
- 1971: (mit H. J. BUCHHOLZ, H. HEINEBERG, A. MAYR): Modelle kommunaler und regionaler Neugliederung im Rhein-Ruhr-Wupper-Ballungsgebiet und die Zukunft der Stadt Hattingen. Hattingen 1971. 135 S. Materialien z. Raumordnung aus d. Geogr. Inst. d. Ruhr-Universität Bochum 9.
- 1972: Die deutsche Geographie 1969–1971. Eröffnungsansprache des 1. Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Geographen. In: Verhandlungen des 38. deutschen Geographentages in Erlangen–Nürnberg 1971. Wiesbaden 1972, S. 41–47.
- Schlußansprache des 1. Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Geographen. In: Verhandlungen des 38. deutschen Geographentages in Erlangen–Nürnberg 1971. Wiesbaden 1972, S. 48.
- Entwicklung und Akzente der Zentralitätsforschung. In: P. SCHÖLLER (Hrsg.): Zentralitätsforschung. Darmstadt 1972, S. IX–XXI. (Wege der Forschung 301).
- (mit H. H. BLOTEVOGEL, M. HOMMEL): Bibliographie zur Zentralitätsforschung. In: P. SCHÖLLER (Hrsg.): Zentralitätsforschung. Darmstadt 1972, S. 473–494. (Wege der Forschung 301).
- Probleme der Verstädterung in Japan. Bericht über die 2. Japanisch-Deutsche Geographenkonferenz mit gemeinsamer Feldforschung in japanischen Stadtregionen vom 21. 9.–11. 10. 1971. In: Geographische Zeitschrift 60, 1972, S. 218–227.
- (Hrsg.) Trends in urban geography. Report on research in major language areas. Bochumer Geogr. Arbeiten 16. Paderborn 1972. Darin: P. SCHÖLLER: Trends in urban geography in the German language area 1952–1970. S. 31–41.
- 1973: (Mitarbeit): Vorschläge zur Neugliederung des Bundesgebietes gemäß Artikel 29 des Grundgesetzes. Bericht der Sachverständigenkommission für die Neugliederung des Bundesgebietes. Bonn 1973. 267 S.
- Zum Richtbegriff: Landsmannschaftliche Verbundenheit in Art. 29 GG. In: Materialien zum Bericht der Sachverständigenkommission für die Neugliederung des Bundesgebietes. Hrsg. v. Bundesminister des Innern. Bonn 1973, S. 161–168.
- Tendenzen der stadtgeographischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Grundlinien zu einer Forschungsbilanz der Kommission “Processes and Pattern of Urbanization” der International Geographical Union. In: Erdkunde 27, 1973, S. 26–34.
- (mit H. H. BLOTEVOGEL, H. J. BUCHHOLZ, M. HOMMEL): Bibliographie zur Stadtgeographie. Deutschsprachige Literatur 1952–1970. Bochumer Geogr. Arbeiten 14. Paderborn 1973. 139 S.
- The problem of urban hierarchy. In: Geogr. Review of Japan 46, 1973, S. 275–279 und Festschrift S. KIUCHI.
- Wanderungszentralität und Wanderungsfolgen in Japan. In: Erdkunde 27, 1973, S. 290–298.

- Schlußansprache. In: Grundfragen der Gebiets- und Verwaltungsreform in Deutschland. Hrsg. v. A. HARTLIEB v. WALLTHOR und F. PETRI. Veröff. d. Provinzialinstituts f. westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1, Heft 16, Münster 1973, S. 51-62.
- (mit H. J. BUCHHOLZ, H. HEINEBERG und A. MAYR): Verflechtungsbereiche von Hattingen, Bochum und Essen. Ein Beitrag zum Problem der Abgrenzung und Zuordnung von Ballungskern und Ballungsrandzone bei der Kommunalen Neugliederung des Ruhrgebietes. Bochum 1973. (Manuskript).
- 1974: Die neuen Städte der DDR - im Zusammenhang der Gesamtentwicklung des Städtewesens und der Zentralität. In: Stadt-Land-Beziehungen und Zentralität als Problem der historischen Raumforschung. Veröff. Akademie f. Raumforschung u. Landesplanung. Forsch.- und Sitzungsber. 88, Histor. Raumforsch. 11. Hannover 1974, S. 299-324. Paradigma Berlin. Lehren aus einer Anomalie - Fragen und Thesen zur Stadtgeographie. (Festvortrag zum Deutschen Schulgeographentag Berlin 1974). In: Geographische Rundschau 26, 1974, S. 425-434.
- Prinzipien und Probleme ungeplanter Städtebildung in industriebestimmten offenen Urbanisationsfeldern. In: Stadt und Stadtraum. Veröff. d. Akademie f. Raumforschung u. Landesplanung, Forsch.- und Sitzungsber. 97. Hannover 1974, S. 75-80.
- Die Neugliederung des Bundesgebietes und die Problematik der kultursozialen Richtbegriffe im Grundgesetzauftrag. In: Berichte z. dt. Landeskunde 48, 1974, S. 97-109. (Festschrift C. SCHOTT).
- Die Problematik des Richtbegriffes „Landsmannschaftliche Verbundenheit“ bei der Länder-Neugliederung. In: Westfälische Forschungen 26, 1974, S. 25-45.
- 1975: The problems and consequences of urbanization. In: Essays on World Urbanization by the Commission on the Processes and Patterns of Urbanization of the Internat. Geograph. Union. London 1975, S. 37-46.
- Zu Entwicklung und Problematik von Freizeit-Einrichtungen in städtischen Grün- und Freiflächen. In: Städtisches Grün in Geschichte und Gegenwart. Veröff. d. Akademie f. Raumforschung u. Landesplanung, Forsch.- und Sitzungsber. 101. Hannover 1975, S. 133-136.
- Wirtschaftsraum und Länder-Neugliederung. In: Der Wirtschaftsraum (Festschrift E. OTREMB). Erdkundliches Wissen 41. Beihefte der Geogr. Zeitschrift. Wiesbaden 1975, S. 253-268.
- The problems of regionalism and the revision of West Germany's federal structure. In: Science Reports of the Tohoku Univ. 7. Ser. 25. Sendai/Japan 1975, S. 17-21.
- Erderschließung und Weltverständnis. Ein Jahrhundert geographischer Forschung. Zum Jubiläum der Geographischen Gesellschaft Bern. In: Jahrbuch d. Geogr. Ges. Bern 51, 1973-74, Bern 1975, S. 11-22.
- 1976: Unterirdischer Zentrenausbau in japanischen Städten. In: Erdkunde 30, 1976, S. 108-125.
- Tokyo: Entwicklung und Probleme wachsender Hauptstadt-Konzentration. In: Der Staat und sein Territorium. Festschrift M. SCHWIND. Wiesbaden 1976, S. 86-105.
- Die Bedeutung historisch-geographischer Zentralitätsforschung für eine gegenwartsbezogene Raumwissenschaft. In: Mensch und Erde. Festschrift W. MÜLLER-WILLE. Westf. Geogr. Stud. 33, 1976, S. 237-249.
- Blankenstein - Funktionswandel einer ehemaligen Burgfreiheit im Ruhrtal. - In: J. DODT und A. MAYR (Hrsg.): Bochum im Luftbild. Bochumer Geographische Arbeiten Sonderband 8, 1976, S. 114-115.
- Münster. In: G. CORDES und D. GLATTHAAR (Hrsg.): Nordrhein-Westfalen neu gesehen. Ein Luftbildatlas in Farb-Senkrechtaufnahmen. Berlin 1976, S. 18-19.
- 1977: Rückblick auf Ziele und Konzeptionen der Geographie. In: Geographische Rundschau 29, 1977, S. 34-38.
- Zur Nachkriegsentwicklung von Geopolitik und Politischer Geographie. Nachtrag 1974 zum Wiederabdruck von: Wege und Irrwege der Politischen Geographie und Geopolitik. In: J. MATZNETTER (Hrsg.): Politische Geographie. Darmstadt 1977, S. 295-302. (Wege der Forschung 431).
- Bedeutung und Tragfähigkeit des Begriffes „Landsmannschaftliche Verbundenheit“ im Neugliederungsauftrag des Grundgesetzes. In: Landschaft als interdisziplinäres Forschungsproblem. Hrsg. v. A. HARTLIEB v. WALLTHOR und H. QUIRIN. Veröff. d. Provinzialinstituts f. westfälische Landes- und Volksforschung, Reihe 1, Heft 21, Münster 1977, S. 66-71.
- Tradition und Fortschritt in der Landesentwicklung. Bericht über das 3. Deutsch-Japanische Geographen-Seminar. In: Geographische Zeitschrift 65, 1977, S. 46-48.
- Stilisierung und Ritual im Stadterlebnis Japans. In: Stadt und Ritual. Hrsg. v. N. GUTSCHOW und T. SIEVERTS. Fachgruppe Stadt, Beitr. 11, T.H. Darmstadt 1977, S. 106-107.
- 1978: Ostasien (mit H. DÜRR und E. DEGE). Fischer-Länderkunde. Hrsg. v. W.W. PULS, Bd. 1. Frankfurt/M. 1978. Darin: Einleitung, S. 11-15; Ostasien - Gemeinsamkeiten, Differenzierungen, Gegensätze, S. 17-41; Hong Kong und Macau, S. 229-237; Japan, S. 325-440.
- (mit H. H. BLOTEVOGEL): Erläuterung zur Karte: Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 1837-1970 nach Entwicklungsverlaufsklassen. Deut-

- scher Planungsatlas, Bd. 1. Nordrhein-Westfalen, Lief. 13. Veröff. d. Akad. f. Raumforsch. u. Landesplan. Hannover 1978. 59 S.
- Die Stadt als Spiegel der Gesellschaft. Entwicklungstendenzen deutscher Städte im West-Ost-Vergleich. In: Die Großstädte und die Zukunft unserer Gesellschaft. 26. Universitätstage der Stadt Hamm 1976. Tatsachen und Berichte 26, Hamm 1978, S. 91-105.
- Grundsätze der Städtebildung in Industriegebieten. In: Probleme des Städtewesens im industriellen Zeitalter. Hrsg. v. H. JÄGER. Köln, Wien 1978, S. 99-107. (Städteforschung A/5).
- Einleitung. In: Probleme und Perspektiven räumlicher Planung in Nordrhein-Westfalen. Hrsg. v. P. SCHÖLLER. - Veröff. d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung. Forsch.- und Sitzungsber. 126. Hannover 1978, S. VII-X.
- The role of the capital city within the national settlement system. Report Internat. Geogr. Congr. Moscow 1976. In: Geographica Polonica 39, 1978, S. 223-234.
- Formen und Schichten kultureller Stadt-Land-Beziehungen. Überblick und Fragen. In: G. WIEGELMANN (Hrsg.): Kulturelle Stadt-Land-Beziehungen in der Neuzeit. Münster 1978, S. 29-43.
- Aufgaben heutiger Länderkunde. In: Geographische Rundschau 30, 1978, S. 296-297.
- Rezente Staatenbildung und Hauptstadt-Zentralität im Süd-Pazifik. In: Erdkunde 32, 1978, S. 228-239.
- 1979: Decentralization of the leading functional centres and their role in the settlement system of West-Germany. (Auf japan., engl. summary). Materialien z. internat. Wiss.-Austausch. Meiji Univ. No. 45. Tokyo 1979. 24 S.
- Westdeutschlands Städtesysteme. Vergleich der führenden funktionalen Zentren der Bundesrepublik Deutschland. (Auf japan.). In: Chiri 24, 1979, S. 67-77.
- (mit D. BARTELS, H. H. BLOTEVOGEL, H. J. BUCHHOLZ, M. HOMMEL, I. SCHILLING-KALETSCHE): The urban system of the Federal Republic of Germany. Report of the Commission on Settlement Systems of the Internat. Geogr. Union. Bochum 1979. (Manuskript).
- 1980: Umweltschutz und Stadterhaltung in Japan. Paderborn 1980. 40 S. (Fragenkreise 23542).
- Bundesstaatliche Ordnung - Deutsche Länder - Hauptstadtfragen. In: Geographische Rundschau 32, 1980, S. 134-139.
- The federal system - Development and problems of states and capital. In: P. SCHÖLLER, W. W. PULS, H. J. BUCHHOLZ (Editors): Federal Republic of Germany. Spatial development and problems. Bochumer Geographische Arbeiten 38, 1980, S. 5-10.
- Centrality and urban life in Japan. In: GeoJournal 4, 1980, S. 199-204.
- Tradition und Moderne im innerjapanischen Tourismus. In: Erdkunde 34, 1980, S. 134-150.
- Stadtbezogene Wertvorstellungen in Japan und Deutschland. In: Konzepte und Strategien zur Stadtplanung. Bericht z. deutsch-japanischen Städtebausymposium 1979 in Darmstadt. (In deutsch u. japan.) Beitr. Fachgruppe Stadt 23, TH Darmstadt 1980, S. 17-27.
- Geographische und kulturelle Grundlagen Ostasiens - als eines Zentrums gegenwärtigen Weltgeschehens. In: Universitas 35, 1980, S. 403-410.
- Bemühen um Japan - Das Vermächtnis Hans Boesch. In: Geographica Helvetica 35, 1980, S. 33-34.
- Nippon. Nishi-doitsu Chirigakusha no mita Nippon. (Übersetzung und Einführung T. UKITA). Kyoto 1980. 203 S.
- 1981: The federal system of the Federal Republic of Germany. In: G. W. HOFFMANN (Editor): Federalism and regional development. Case studies on the experience in the United States and the Federal Republic of Germany. Austin/Texas 1981, S. 71-94.
- Überlegungen und Thesen zu Entwicklung und Gegenwartsproblemen der Siedlungszentralität (und mit H. H. BLOTEVOGEL): Zur Anwendung des Zentralitätskonzeptes in der Landesplanung, insbesondere im nordrhein-westfälischen Landesentwicklungsplan I/II. In: P. SCHÖLLER (Hrsg.): Tendenzen und Probleme der Entwicklung von Bevölkerung, Siedlungszentralität und Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen. Veröff. d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung, Forsch.- und Sitzungsber. 137. Hannover 1981, S. 65-69; 71-76.
- Konfession und Territorialentwicklung 1970. Fragen - Aspekte - Bezüge - Wirkungen. Deutscher Planungsatlas Bd. 1 Nordrhein-Westfalen. Liefg. 22. Veröff. d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung, Hannover 1981, S. 10-39. Nachdruck in: A. MAYR und K. TEMPLITZ (Hrsg.): Erträge geographisch-landeskundlicher Forschung in Westfalen. Festschrift 50 Jahre Geogr. Komm. f. Westfalen. Westfälische Geogr. Stud. 42. Münster 1986, S. 61-86.
- 1982: Die Rolle Karl Haushofers für Entwicklung und Ideologie nationalsozialistischer Geopolitik. In: Erdkunde 36, 1982, S. 160-167.
- (mit H. H. BLOTEVOGEL und M. HOMMEL): The urban system of the Federal Republic of Germany. In: H. v. D. HAEGEN (Editor): West European settlement systems. Acta Geographica Lovaniensia 22, 1982, S. 163-206.
- Gedanken zur deutschen Landeskunde. In: Berichte z. dt. Landeskunde 56, 1982, S. 25-27.
- Zu Standort, Sinn und Aufgaben deutscher geographischer Landeskunde. Festvortrag zur Hundertjahrfeier der deutschen geographischen Landeskunde, Trier 1982. In: Berichte z. dt. Landeskunde 56, 1982, S. 179-187.

- (mit A. MAYR): Essen. Ausschnitt aus dem mittleren Ruhrgebiet. In: H. SCHROEDER-LANZ und O. WERLE (Hrsg.): Deutsche Landschaften. Geographisch-landeskundliche Erläuterungen zur Topographischen Karte 1:50 000. Ausgabe E. Trier 1982, S. 43-68.
- 1983: Zur Urbanisierung der Erde. Festvortrag 43. Deutscher Geographentag 1981 Mannheim. In: Verhandlungen des 43. deutschen Geographentages in Mannheim. Wiesbaden 1983, S. 25-34.
Einige Erfahrungen und Probleme aus der Sicht weltweiter Urbanisierungsforschung. In: H. J. TEUTEBERG (Hrsg.): Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert. Reihe A 16, Städteforschung. Köln u. Wien 1983, S. 591-600.
Auswirkungen der kommunalen Neugliederung in Nordrhein-Westfalen: Zusammenfassung der Einzelergebnisse und Schlussfolgerungen. In: Auswirkungen d. komm. Neuglied.; Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung Arbeitsmat. 70. Hannover 1983, S. 237-254. Auch: Mater. z. Raumordnung 28. Bochum 1984, S. 248-264.
Problematische mehrpolige Gemeindebildung: Das Beispiel Sprockhövel und seine Entwicklung seit der kommunalen Neugliederung. In: Auswirkungen d. komm. Neuglied.; Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung Arbeitsmat. 70. Hannover 1983, S. 73-98. Kartogr. erweitert: Bochum 1984. S. 90-116.
Die Frage regionaler Stadttypen in Japan. In: Japan (Hrsg. v. K. E. FICK). Frankf. Beitr. z. Didaktik d. Geogr. 6, 1983, S. 53-60.
(mit K. u. R. HOTTES): Walter Christaller 1893-1969. Life - Work - Spread of Ideas. In: Geographers - Bibliographical Studies. T. W. FREEMAN (Editor). Vol. 7. London 1983, S. 11-16.
Hierarchical structures and centrality in settlement systems. Report to the IGU-Comm. "Settlement Systems". In: Geogr. Polonica 47, 1983, S. 39-42.
- 1984: Technopolis. Ein Zukunftskonzept japanischer Stadt- und Wirtschaftsplanung. In: Geographische Rundschau 36, 1984, S. 94-98.
Die Zentren der neuen Religionen Japans. In: Erdkunde 38, 1984, S. 288-302.
Matsuyama und das Städtesystem Japans. In: Essays 20. Anniversary Dep. of Geography, Ehime Univ. Matsuyama, Japan, 1984, S. 6-8.
(mit H. H. BLOTEVOGEL, H. J. BUCHHOLZ, M. HOMMEL, I. SCHILLING-KALETSCHEK): The settlement system of the Federal Republic of Germany. In: Urbanization and settlement systems. International perspectives. L. S. BOURNE, R. SINCLAIR, K. DZIEWOŃSKI (Editors). Oxford 1984, S. 178-199.
Traditionsbezogene räumliche Verbundenheit als Problem der Landeskunde. In: Territorialität und räumliche Identität. Berichte z. dt. Landeskunde 58, 1984, S. 31-36.
- Macau - Funktionsumkehr am Übersektor Ostasiens. In: F. TICHY und J. SCHNEIDER (Hrsg.): Stadtstrukturen an alten Handelswegen im Funktionswandel bis zur Gegenwart. Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Neustadt a. d. Aisch 1984, S. 89-100.
- 1985: (mit H. J. BUCHHOLZ): Hong Kong. Finanz- und Wirtschaftsmetropole. Entwicklungspol für Chinas Wandel. Braunschweig 1985. 240 S. (Forum Erde).
Die Großstadt des 19. Jahrhunderts - ein Umbruch der Stadtgeschichte. In: H. STROOB (Hrsg.): Die Stadt. Gestalt und Wandel bis zum industriellen Zeitalter. Köln, Wien 1985, S. 275-313.
- 1986: Tempelorte und Tempelzentren in Japan. In: Religion und Siedlungsraum. Geographica Religionum 2. Berlin 1986, S. 127-178.
Stadt- und Regionalbewußtsein im Ruhrgebiet - Fragen und Forschungsansätze. In: Festschrift D. WEIS. Essener Geogr. Arb., Sonderbd. 1. Essen 1986, S. 37-62.
Comparative urban change in West and East Germany. In: P. M. CONZEN (Editor): World patterns of modern urban change. Essay in Honor to CH. D. HARRIS. Chicago 1986, S. 63-83.
Städtepolitik, Stadtbau und Stadterhaltung in der DDR. Erdkundliches Wissen 81. Stuttgart 1986. 54 S.
No crisis of the central city without suburbia? A few observations in the "Two Germanies". In: G. HEINRITZ und E. LICHTENBERGER (Editors): The Take-Off of suburbia and the crisis of the central city. Proceed. Int. Sympos. Munich/Vienna 1984. Erdkundliches Wissen 76. Stuttgart 1986, S. 288-296.
- 1987: Stadtbau und Stadterhaltung in der DDR. In: H. HEINEBERG (Hrsg.): Innerstädtische Differenzierung und Prozesse im 19. und 20. Jahrhundert. Reihe A 25, Städteforschung. Köln und Wien 1987, S. 439-471.
Die Spannung zwischen Zentralismus, Föderalismus und Regionalismus als Grundzug der politisch-geographischen Entwicklung Deutschlands bis zur Gegenwart. In: Erdkunde 41, 1987, S. 77-106.
- 1988: Geopolitische Versuchungen bei der Interpretation der Beziehungen zwischen Raum und Geschichte. Eine kritische Bilanz der Konzeptionen und Theorie seit Friedrich Ratzel. (Zusammenfassung). Bericht über die 36. Versammlung Deutscher Historiker in Trier 8.-12. Oktober 1986. Stuttgart 1988, i. Druck (Klett Beihefte).
Ein Beitrag der Geographie zur Kulturraumforschung. Festvortrag am 30. November 1986 zur 50-Jahr-Feier der Geographischen Kommission für Westfalen. In: Ber. z. dt. Landeskunde 62, 1988, S. 13-25.

H. MATZERATH: Urbanisierung in Preußen 1815–1914. Stuttgart 1985. In: Ber. z. dt. Landeskunde 62, 1988, S. 227 (Rezension).

(mit F. PETRI, H. STOOB und P. JOHANEK, Hrsg.): Karl-Heinz Kirchhoff: Forschungen zur Geschichte von Stadt und Stift Münster. Ausgewählte Aufsätze und Schriftenverzeichnis. Warendorf 1988.

Umstrittene und unterdrückte Länder- und Regionalbegriffe. In: Ber. z. dt. Landeskunde 62, 1988, i. Druck.

Politisch-geographische Organisation und Verwaltungsgliederung. In: Aktuelle Probleme der Raumentwicklung im Ruhrgebiet. Arbeiten des Geographischen Instituts Krakau, i. Druck.

EIN EINFACHES ANALYTISCHES MODELL ZUR DARSTELLUNG DER ATMOSPHERISCHEN ZIRKULATION IN EUROPA IM WEICHSEL-HOCHGLAZIAL

Mit 7 Abbildungen und 1 Tabelle

CHRISTOPH KOTTMEIER UND HANS-HEINRICH MEYER

Summary: Simple analytical model representing atmospheric circulation in Europe at the time of the last (Weichselian) ice maximum

An analytical flow model is presented, which describes the atmospheric circulation in Europe during the last (Weichselian) ice-maximum. The model is based on the prescribed mean temperature field in the troposphere, which is estimated from the following glacial parameters: land ice and sea ice distribution and morphology, distribution of terrestrial and marine surfaces, near surface temperatures at different terrain elevations. The knowledge on these parameters is presented. Results of the model application are spatial distributions of the mean geostrophic winds and near surface winds. It is shown, that the Scandinavian ice sheet will have affected the circulation. The concurrence of two flow regimes is significant. In the ultimate vicinity of the ice margin, and in Eastern Europe, easterly and northeasterly winds are documented. In Western Europe westerly winds prevailed.

1. Einleitung

Seit Jahrzehnten zieht das Problem der atmosphärischen Zirkulation während der eiszeitlichen Vergletscherungshöchststände die Aufmerksamkeit von Quartärforschern und (Paläo-)Klimatologen auf sich. Die Gründe: zum ersten ist die Auseinandersetzung mit den damit verbundenen Fragen geeignet,

um zu einem besseren Verständnis der großen eiszeitlichen Klimaschwankungen zu gelangen; zweitens werden Möglichkeiten eröffnet, um die klimatischen Ursachen und Auswirkungen großer Eismassen im Rahmen des allgemeinen Zirkulationsgeschehens objektiv zu erfassen; drittens verbessern und verdichten sich unsere Kenntnisse über die Wirkungsverknüpfung der eiszeitlichen Milieufaktoren (Klima, Wasser, Vegetation etc.), und viertens schließlich ergeben sich für den Klimatologen Informationen zur qualitativen Verbesserung von Klimaprognosen.

Die Rekonstruktion der eiszeitlichen Zirkulationsverhältnisse kann auf unterschiedlichen Wegen angegangen werden. Ein vielbenutzter Weg und zugleich die klassische Methode ist die Interpretation sogenannter Paläowindindikatoren (z. B. Löß, Flugsand etc.), die über spezifische Verbreitungs-, Form-, Struktur- und Textureigenschaften auf die sie aufbauenden bzw. gestaltenden Winde schließen lassen (POSER 1948, 1950, 1951). Ein anderer häufig verwendeter Weg beruht auf der Interpretation von paläothermischen Indikatoren (z. B. Eiskeilpseudo-morphosen, Schneegrenzindikatoren), die in ihrer räumlichen Verbreitung und Ausprägung Temperatur- und Luftdruckdifferenzen widerspiegeln und dadurch indirekt Hinweise auf frühere Windsysteme geben (LAMB et al. 1966, LAMB a. WOODROFFE 1970,